

Paibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Anstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 5 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Paib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congreßplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 9 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben das nachstehende Allerhöchste Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Graf Badeni!

Im Namen des Gesamtministeriums haben Sie Mir unter Darlegung der Umstände, welche sich der Herstellung fester parlamentarischer Verhältnisse zur Zeit entgegenstellen, die Demission des Cabinets angeboten.

Ich nehme diese Demission nicht an, da Ich Gewicht darauf lege, dass eine von Mir gewählte Regierung, unbeirrt durch zeitweilige Parteischwierigkeiten, ihre Thätigkeit ausschließlich durch das allgemeine staatliche Interesse bestimmen lasse.

Indem Ich Sie und die Mitglieder des Cabinets der Fortdauer Meines vollsten Vertrauens versichere, erwarte Ich, dass das Ministerium auch künftig mit patriotischer Hingebung und nachdrucksvoller Festigkeit die Geschäfte führen und unentwegt an jenen Grundsätzen festhalten wird, welche in der bei seinem Amtsantritt abgegebenen programmatischen Erklärung und in der Thronrede vom 29. v. M. enthalten sind.

Wien, 4. April 1897.

Franz Joseph m. p.

Badeni m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 1. April d. J. dem Sectionschef im k. k. Handelsministerium Bela Freiherrn von Weigelsberg die Würde eines geheimen Rathes tagsfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplom dem k. u. k. Obersten und Commandanten der vierten Artillerie-Brigade Johann Poll den Adelstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplom auf Grund des von dem verstorbenen Hauptmann Jakob Roschitz erworbenen systemmäßigen Adelsanpruchs der Witwe desselben Clotilde Roschitz und seinem Sohne Emil Roschitz, Lieutenant im k. und k. Infanterieregiment Nr. 22, den Adelstand mit dem Prädicate „Roschitzberg“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Feuilleton.

Mode.

Aus Paris wird geschrieben: Die Mode befindet sich in einer Wandlung, die als sehr sonderbar bezeichnet werden kann. Man sieht die widersprechendsten Kleidungsstücke, besonders bei den Modeschöpfern, da die meisten Damen noch zögern, deren Nachtgeboten Folge zu leisten. Jeder oder vielmehr jede begreift, dass ein Kleid sich bedient, ehe sie ein Kleid anlegt, dessen Schoß von unten bis oben mit neun Reihen Gefältel besetzt ist. Der Brusttheil besteht dabei aus einer stark gefalteten Blouse, worüber eine Art Bolero oder vielmehr doppeltem gekraussten Besatz und emporstehendem starken Besatz auf den Schultern angebracht ist. Die Ärmel sind enganliegend, aber so lang, dass sie dicke Duerballen bilden, wodurch der Arm ein wenig wurstartig aussteht. Die Hand ist mit einer dichten Krause einrahmendem Gefräuse.

Die meisten Damen halten noch hartnäckig an dem glatten Schoße fest, der so praktisch und bequem ist, während das Gefältel des neuen Modeschöpfunges sich als Staubfänger bewährt, gar zu sehr dem Zerreißen ausgesetzt ist und nur mit viel Arbeit und Vorsicht in gutem Stande gehalten werden kann. Die meisten

Der Ackerbauminister hat die Forst- und Domänen-Verwalter Ferdinand Loibl in Sammerau und Ludwig Finkle in Wien zu Forstmeistern unter Belassung auf ihren Dienstposten ernannt.

Den 6. April 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerie das X., XVIII. und XX. Stück der rumänischen und das XXIV. und XXVI. Stück der slovenischen Ausgabe des Reichsgezeblatts ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Die Lösung der Ministerkrise.

Die Lösung, welche die Ministerkrise gefunden hat, wird von den Blättern je nach ihrem Parteistandpunkte verschieden aufgefasst.

Das „Fremdenblatt“ schreibt: Schon die That-sache, dass der Abschluss der Krise durch ein Allerhöchstes Handschreiben erfolgt ist, deutet auf den Ernst der eben überwundenen Complication hin, die nur durch das Eingreifen der Krone entschieden werden konnte. Das kaiserliche Handschreiben an den Grafen Badeni hebt hervor, dass der Ministerpräsident die Demission des Cabinets unter Darlegung der Umstände angeboten, die sich zur Zeit der Herstellung fester parlamentarischer Verhältnisse entgegenstellen. Das kaiserliche Handschreiben belehrt demnach die Öffentlichkeit darüber, dass Graf Badeni der Krone unumwunden die parlamentarischen Verhältnisse dar-gelegt, aus den vorhandenen Erschwernissen kein Hehl gemacht und auch die zeitweiligen Parteischwierigkeiten zur Kenntnis der Krone gebracht hat. Dieses Zeugnis wird für den Grafen Badeni stets aus diesem kaiserlichen Handschreiben sprechen, und ebenso, dass die Krone in voller Kenntnis der Verhältnisse die Entscheidung zu treffen in der Lage war. Denn indem Graf Badeni die Hemmnisse explicierte, die sich zur Zeit der Herstellung fester parlamentarischer Verhältnisse entgegenstellen, legte er offenbar nicht allein die Schwierigkeiten dar, auf welche die von ihm beabsichtigte Mehrheit gestoßen, sondern auch die Gründe, aus denen er einer anderen Majorität seine Mitwirkung versagen mußte. Der Monarch lehnte die Demission mit der Begründung ab, dass eine von der Krone gewählte Regierung, unbeirrt durch zeitweilige Parteischwierigkeiten, ihre Thätigkeit durch das staatliche Interesse allein bestimmen lassen soll. Se. Majestät versichert sodann den Grafen Badeni und die Mitglieder des Cabinets der Fortdauer Seines vollsten Vertrauens und spricht die Erwartung aus, dasselbe werde mit nachdrucksvoller Festigkeit bei den Grundsätzen der programmatischen Erklärung und

Damen tragen daher noch glatten Schoß. Doch sieht man hin und wieder den Schoß unten mit einer oder zwei Reihen kurzem Gefältel besetzt. Der Schlitzschoß hat wenig Anklang gefunden und kommt schwerlich in Aufnahme. Wieder ein Beweis mehr, dass die Modeschöpfer lange nicht mit all ihren Erfindungen durchdringen und das letzte Wort doch von den Damen selbst gesprochen wird.

Sehr groß ist die Auswahl betreffs des Ueberwurfs, mit dem anderwärts der Schoß verziert und verdoppelt wird, denn der Ueberwurf bildet einen doppelten Schoß und wird hauptsächlich hinten aufgelagt. Er besteht gewöhnlich aus mehreren Stufen Hohlfalten, die sich über- und nebeneinander legen, mit Sticerei verziert, mit Borten und besonders auch breiten Spitzen besetzt sind. Die Mannigfaltigkeit ist unendlich, man sieht, dass die Hersteller und Erfinder aus dem Vollen schöpfen und ihrer gestaltenden Fähigkeit den weitesten Spielraum lassen.

Wenn nur alle Modelle, die jetzt schon bei den Modeschöpfern, die in den großen Modewaren-Lagern zu sehen sind, je einmal ausgeführt werden, können wohl schon einige tausend Damen das Neueste des Moden tragen und einander gegenseitig übertrumpfen. Aber, wie gesagt, sie zögern noch alle, weshalb es sehr wohl möglich ist, dass der neue, mit so großer Faltenfülle verdoppelte Schoß doch nicht in allgemeine Aufnahme kommt. Sollten sich die anderen Hauptstädte dagegen sträuben und etwas Geeigneteres, Besseres,

der Thronrede vom 29. März ausharren. Das Cabinet Badeni tritt demnach aus der Krise mit einem neuerlichen Beweise des kaiserlichen Vertrauens hervor und mit dem neuerlichen Hinweis auf die von ihm selber übernommenen Aufgaben, die nicht aus den Postulaten einer bestimmten Partei, sondern aus den allen patriotischen Parteien gleichmäßig nahegehenden Staatsinteressen abgeleitet werden dürfen.

Das „Extrablatt“ bemerkt: „Wir erinnern uns nicht, dass jemals in Oesterreich die Demission eines Cabinets in so solennier Form unter gleichzeitiger Versicherung der Fortdauer des „vollsten Vertrauens“ seitens der Krone zurückgewiesen worden wäre, wie dies in dem vorstehenden Handschreiben des Kaisers geschieht.“

Die „Neue Freie Presse“ hält die Position des Cabinets Badeni für erschüttert, da dasselbe, gegen seinen ausgesprochenen Wunsch, wieder dem eisernen Ringe der Rechten im Parlamente gegenüberstehe, in welchem für die Deutschen und alle liberalen Elemente kein Platz sei. Auf die Länge der Zeit werde die Regierung mit dieser hinter ihrem Rücken zusammengeschmiedeten Majorität nicht gehen können, da kein gegenseitiges Vertrauen vorhanden sei.

Die „Reichswehr“ führt aus, Graf Badeni hätte zwischen mehreren Regierungsmajoritäten wählen können und könnte es noch, aber er verschmähe es, um den Preis von Concessionen an die einzelnen Parteien eine feste Mehrheit zusammenzuschreiben. Graf Badeni werde nur geben, was im Rahmen der Verfassung möglich und durch Gebote der Gerechtigkeit und der praktischen Bedürfnisse begründet sei. Das sei ein Standpunkt, den jeder Oesterreicher billigen müsse.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ sagt, die berühmte Devise „von Fall zu Fall“ scheine zu neuer Geltung gekommen zu sein. Wenn auch darin kein Gewinn für die fortschrittliche Partei bestehe, so sei doch die Möglichkeit gegeben, bei geschlossenem Vorgehen die Anstürme der Reaction zurückzuweisen. Man verwerfe keinen Weg, der von der Schirmung des Fortschritts und des Deutschtums wenigstens nicht entferne.

Das „Wiener Tagblatt“ findet es sonderbar, dass der conservative böhmische Großgrundbesitz und die Polen gegen den ausgesprochenen Wunsch der Krone eine Majorität der Rechten anstreben und glaubt, dass die Junggezeihen, wenn sie sich derselben anschließen, dasselbe Schicksal wie einst die Altzeihen haben werden.

Das „Vaterland“ ist der Ansicht, dass die Lösung der Ministerkrise noch keine volle Klärung gebracht

natürlich auch Einfacheres annehmen, so würde sehr wahrscheinlich eine andere Richtung eingeschlagen werden als diejenige, die man hier jetzt durchaus zur Herrschaft bringen will. Ist doch auch in der bisherigen Richtung der Mode noch recht viel Neues, Brauchbares, sogar Geschmackvolles auf dem Plane. So z. B. glatter Schoß, weite, faltige Blouse vorn, breites Schulterstück, kleiner Bausch auf der Schulter, der Ärmel oben etwas weiter als am Vorderarme. Oder aber es wird ein kleiner, kurzer, vorn weit von einander absteigender Bolero über die Blouse gelegt. Andere gestalten den Brusttheil in Westenform, vorn mit breiten, andersfarbigen, meist hellen Umschlägen.

Betreffs der Hüfte fängt man doch an, den Anforderungen der Jahreszeit und der gesellschaftlichen Gepflogenheiten zu entsprechen. Wenigstens sieht man auch einfachere Hüfte, die nicht zu sehr in die Höhe gehen, aber freilich den Zweck, das Gesicht und den Kopf etwas zu schützen und zu beschatten, kaum erfüllen.

Auch die dicht mit Spitzen und Conftigem besetzten Schultertragen sind wenig zweckmäßig. Fast als Tollheit muß es bezeichnet werden, dass niemand Anstalten machen will, den Hals von der üppigen, dicken und hohen Umhüllung, von der Krause, zu befreien, in der er steckt. Doch warten wir die Firnisstage der beiden großen Kunstausstellungen ab, die stets manches für die Mode zu bringen pflegen!

habe, aber sie bereite sich vor, indem die Gruppen der Rechten sich zu einer gemeinsamen parlamentarischen Commission zusammenschließen. Es sei da eine parlamentarische Organisation in Bildung begriffen, der gegenüber auch die anderen Parteien des Hauses genötigt sein werden, endlich eine bestimmtere Stellung einzunehmen, als ihnen bisher, wo sie das Halbdunkel vorzogen, beliebt hat. Und ganz ebenso werde die Regierung thun müssen. Die Klärung gehe von der Rechten aus. Hoffen wir, daß bald eine wirkliche und allgemeine Klärung herbeigeführt wird.

Das «Neue Wiener Journal» sagt, Graf Badeni habe die gewünschte Majorität nicht gefunden und er werde sich ohne Majorität behelfen müssen. Es sei zu befürchten, daß er langsam aber sicher in das Fahrwasser der Rechten einkenken müssen werde.

Die «Oesterreichische Volkszeitung» gibt der Zerrissenheit der deutschen Partei Schuld an der gegenwärtigen Politik der Regierung, welche mit der Sprachenverordnung den Deutschen einen Faustschlag versetzte. Hoffentlich werde diese Schmach durch die Einigkeit der Deutschen wieder abgewaschen werden.

Das «Deutsche Volksblatt» erklärt sich die Bemühungen des Grafen Badeni, die Liberalen zu einer Majoritätsbildung heranzuziehen, aus dem Einflusse des internationalen Capitals, welches hinter den Liberalen stehe und sagt: Die Erfahrungen der letzten Tage haben uns belehrt, daß wir den Wert unserer bisherigen Siege nicht überschätzen, daß wir in unserer Arbeit keine Pause eintreten lassen dürfen, denn weit mehr, als wir bereits hinter uns haben, bleibt uns noch zu thun übrig.

Das «All. Wiener Extrablatt» führt aus, daß auch jetzt, nach der Ministerkrise, dieselbe Ungewissheit herrsche, wie vordem. Niemand könne sagen, was geschehen werde oder soll.

Die «Arbeiter-Zeitung» sagt, Graf Badeni habe durch seine Demission bewirkt, was er durch dieselbe verhindern wollte, nämlich die Bildung einer clericalen Majorität.

Politische Uebersicht.

Saabach, 7. April

In der vorgestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gelangte eine Reihe von eingebrachten Anträgen und Interpellationen zur Verlesung.

Abg. Steinwender und Genossen beantragen die Erlassung eines Eisenbahnrechnungs- und Einlösungsgesetzes; dieselben beantragen ferner die Errichtung einer Reichsgenossenschaftsbank und beantragen endlich, die Regierung solle die Entscheidung des Schiedsgerichts bezüglich des Rauffschillings der Südbahn nebst den betreffenden Acten dem Hause vorlegen. Abg. Dobernig und Genossen beantragen die Aufhebung des Zeitungs- und Kalenderstempels. Abg. Pattai und Genossen sowie Prade und Genossen beantragen die Arbeiter-, Invaliditäts- und Waisenversicherung der Arbeiterbevölkerung. Abg. Zeller und Genossen beantragen die Einsetzung eines 36gliedrigen Ausschusses zur Schaffung einer auf dem allgemeinen, gleichen und directen Wahlrecht basierenden Volksvertretung. Abg. Kindermann und Genossen beantragen, die Regierung solle mit Ungarn Vereinbarungen zur Herabsetzung des Posttarifs für Petroleum auf die Hälfte treffen. Abg. Schönerer und Genossen beantragen die Vorlage eines Gesetzes-

wurfs, um den Mißbrauch der Kirchenkanzeln zu politischen Agitationen hintanzuhalten. Der Antrag wird unter Pfui-Rufen bei den Christlich-Socialen genügend unterstützt. Abg. Schneider und Genossen beantragen die Veranstaltung einer internationalen Konferenz zur Einführung des Achtstundentages, insbesondere bei staatlichen Monopolen. Abg. Prohazka und Genossen beantragen die gänzliche Aufhebung des Hausierwesens. Abg. Wolf, Tro und Genossen interpellieren wegen der Mobilisierung des 2. Bataillons des 87. Infanterie-Regiments und der Entsendung von Reservisten nach Kreta. Abg. Hofmann (deutsch völkisch) und Genossen interpellieren wegen der Entsendung von österreichisch-ungarischen Truppen nach Kreta. Abg. Barwinski und Genossen interpellieren den Ministerpräsidenten wegen der Vorgänge bei den Wahlen in Galizien. Abg. Ghon und Genossen, Dyl und Genossen interpellieren wegen der in Baiern erlassenen Verordnung, wonach aus Oesterreich eingeführte Rinder binnen drei Tagen geschlachtet werden müssen. Abg. Eugen Ritter v. Abrahamowicz und Genossen interpellieren wegen der Vorfälle in Chodorow. Abg. Laniackiewicz und Genossen interpellieren wegen des Vorgehens der galizischen Behörden bei den Wahlen gegenüber der ruthenischen Geistlichkeit. Abg. Pattai und Genossen interpellieren wegen der eventuellen Betheiligung der Postsparrasse an der Pariser Weltausstellung. Abg. Kindermann, Hofmann-Welshof und Genossen interpellieren wegen der Schaffung eines neuen Hausiergesetzes. Abg. L. v. Hofmann und Genossen beantragen die Vorlage eines Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb. Abg. Pommer und Genossen interpellieren den Unterrichtsminister, mit welchem Rechte die Regierung das slovenische Untergymnasium in Gills bestehen lasse und aus welchem Fonds die Kosten bestritten werden. Abg. Wolf und Genossen interpellieren betreffs der Ausschreitungen von Cret-officiersstellvertretern in Marburg. Abg. Malfatti und Genossen interpellieren wegen der angeblichen Vergewaltigung des italienischen Elements in Istrien und Görz.

Der Handelsminister übermittelt die am 21. December 1896 abgeschlossene Handelsconvention mit Bulgarien zur verfassungsmäßigen Behandlung.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus unterbreitete gestern der Handelsminister einen Gesetzentwurf, betreffend die Inarticulierung des mit Bulgarien abgeschlossenen Handelsvertrags. Es wurde sodann der Gesetzentwurf, betreffend die Kosten der Betheiligung Ungarns an der Pariser Weltausstellung im Betrage von 1½ Millionen Gulden, und der Bericht des Finanzausschusses über den Ankauf und die Umgestaltung von Votischast-, respective Gesandtschaftspalais in Petersburg und Washington für 1.2 Mill. Gulden, welche aus den gemeinsamen Activen in fünfzig Jahresraten zu decken wären, ohne Debatte angenommen. Es folgte sodann eine Reihe bedeutungsloser Interpellationen. Der Präsident schlägt vor, daß das Abgeordnetenhaus seine letzte meritorische Sitzung vor den Osterferien Freitag oder Samstag halte und sich dann bis zum 28. April vertage, während welcher Zeit nur formelle Sitzungen im Bedarfsfalle abgehalten werden. (Allgemeine Zustimmung.) In Beantwortung der Interpellation des Abg. Jagić über die Einberufung des serbischen Kirchencongresses theilte der Ministerpräsident Baron Banffy mit, daß der Congress im Herbst ein-

berufen wird. Das Haus nahm die Antwort zur Kenntnis.

Der deutsche Reichstag erledigte die zweite Lesung des Handelsgesetzbuches zumißt nach den Beschlüssen der Commission. Morgen findet die dritte Lesung statt.

In der gestrigen Sitzung der italienischen Kammer waren die Deputierten sehr zahlreich erschienen. Etwa fünfzig leisteten die Angelobung. Deputierter Imbriani gab, nachdem er die Angelobung geleistet, unter Unruhe der Kammer seiner Entrüstung über die verwerfliche Politik gegen Kreta Ausdruck. Zanardelli wurde zum Präsidenten gewählt. Die Verlautbarung des Wahlergebnisses wurde mit Beifall begrüßt.

Bezüglich der Blockade des Piräus wird aus London gemeldet, die Verzögerung der Feststellung der Modalitäten dieser Action sei dadurch hervorgerufen worden, daß dem Commandierenden des französischen Geschwaders in den kretensischen Gewässern die entsprechenden Instructionen verspätet, nämlich erst am 3. April, zugekommen sind. Die Admirale der fremden Geschwader vor Kreta haben ihren Durchführungen übereinstimmende Vorschläge über die Durchführung der Blockade des Piräus überfendet, welche gegenwärtig den Gegenstand der Erwägung und des Meinungsaustausches zwischen den Mächten bilden.

Ferner wird aus London gemeldet, daß in den dortigen politischen Kreisen das Auftreten der Candidatur des Prinzen Franz Josef von Battenberg für die Stellung des künftigen Gouverneurs von Kreta sehr günstig aufgenommen wurde. Ein formeller Vorschlag in diesem Sinne sei bisher noch von keiner Seite gemacht worden, nichtsdestoweniger soll man jedoch in London schon jetzt Anhaltspunkte für die Erwartung gewonnen haben, daß diese Candidatur bei keinem der Cabinette auf Widerspruch stoßen würde, den meisten derselben, darunter auch dem Petersburger, vielmehr durchaus genehm wäre.

In Athen fand gestern nach einer Meldung der Agence Havas ein großes Meeting statt, welches einen Protest gegen die Action der Mächte und eine Kundgebung zugunsten der Action Griechenlands betrafte. Eine Deputation, gefolgt von tausenden von Manifestanten, begab sich nach dem Meeting in das Palais, um dem Könige den Beschluß der Versammlung zu überbringen. In der Stadt herrschte ungewöhnliche Lebhaftigkeit. Die Volksmenge war bis zu den Propyläen des Palais in dichten Scharen angelangt. Die Gebäude der fremden Gesandtschaften, mit Ausnahme derjenigen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Türkei, trugen Flaggenhonneur. — Die Times melden aus Rom: Die Votschaster in Constantinopel hätten einen äußerst umfassenden Entwurf der Autonomie für Kreta ausgearbeitet, demzufolge die kretensische Volksvertretung das Recht erhalten sollte, den Gouverneur der Insel zu wählen und der Sultan diese Wahl zu bestätigen hätte.

Tagesneuigkeiten.

— (Papst Leo XIII.) Aus Rom, 4. d. M., wird geschrieben: Die in einigen Zeitungen verbreiteten Nachrichten über den ungünstigen Gesundheitszustand des Papstes sind ganz unbegründet.

Das Geheimnis von Gloomber-Hall.

Roman von H. Conan Doyle.

Autorisierte deutsche Bearbeitung von Max Kleinschmidt.

(56. Fortsetzung.)

Elliott und Chamberlain konnten den Hauptkörper nicht einholen, — ich wußte es im voraus, — so daß die Ehre des Tages mir zufällt. Ich sollte jedenfalls eine Rangeshöhung dafür erhalten und vielleicht — wer weiß? — eine Erwähnung in der Gazette. Welch eine glückliche Gelegenheit! Jemand, denke ich, verdient sein Teleskop nun doch, da er sie mir bereitet hat. Werde jetzt etwas zu mir nehmen, da ich halb verhungert bin. Ruhm ist etwas Herrliches, aber man kann doch nicht davon leben.

6. October, elf Uhr vormittags. Ich will jetzt versuchen, so ruhig und genau wie möglich niederzuschreiben, was mir diese Nacht passiert ist.

Ich bin nie ein Träumer oder Geistesfieber gewesen, so daß ich mich auf meine Sinne verlassen kann, obwohl ich selbst es niemand geglaubt hätte. Ich würde sogar jetzt noch glauben, daß ich mich getäuscht, hätte ich nicht seither die Glocke gehört. Ich will jedoch erzählen, was sich zugetragen hat.

Elliott war bei mir im Bette und wir rauchten zusammen bis ungefähr zehn Uhr. Ich machte dann die Runde mit meinem Femidar und gieng zu Bett, nachdem ich alles in Ordnung gefunden hatte. Ich war gerade eingienkt, denn ich war nach des Tages Lust und Mühe hunds müde, als ich durch ein leichtes

Geräusch geweckt wurde. Ich wandte mich um und sah einen Mann in asiatischem Costüm am Betteingang stehen. Er stand regungslos, als ich ihn sah, und fixierte mich mit einem feierlich drohenden Ausdruck. Mein erster Gedanke war, daß der Kerl irgend ein fanatischer Ghazi oder Afghane wäre, der sich mit der Absicht hereingeschlichen hatte, mich zu erstechen, und ich wollte deshalb vom Lager aufspringen, um mich zu verteidigen, aber ich hatte unerklärlicherweise nicht die Kraft dazu. Eine übermächtige Mattigkeit und Energielosigkeit war über mich gekommen. Hätte ich den Dolch auf meine Brust gezielt gesehen, ich hätte ihn nicht abhalten können. Ich glaube, ein Vogel unter dem Einfluß einer Schlange hat eine ähnliche Empfindung, wie ich in der Gegenwart dieses düsteren Fremdlinges hatte. Meine Gedanken waren klar genug, aber mein Körper war so schwerfällig, als ob ich noch schlief. Ein- oder zweimal schloß ich meine Augen und versuchte, mich selbst zu überreden, daß die ganze Geschichte auf Einbildung beruhe, aber sowie ich die Lider wieder öffnete, starrte mich der Mensch wieder mit seinen eisigen, drohenden Augen an. Das Schweigen wurde unerträglich. Ich fühlte, daß ich meine Mattigkeit wenigstens so weit bezwingen müßte, daß ich ihn anredete. Ich bin nicht nervös und nie vorher habe ich gewußt, was Virgil meinte, als er schrieb: «adhaesit faucibus ora.» Endlich brachte ich stotternd einige Worte hervor und fragte den Eindringling, was er von mir wolle.

«Lieutenant Heatherstone», antwortete er langsam und ernst, «Sie haben heute den gemeinsten Frevel, das größte Verbrechen begangen, das einem Menschen möglich ist. Sie haben einen der Dreimalgesegneten

und Ehrwürdigsten gemordet, einen Adepten des ersten Grades, einen älteren Bruder, der mehr Jahre auf dem höheren Pfade gewandelt ist, als Sie Monate zählen. Sie haben ihn zu einer Zeit gemordet, wo seine Arbeit einen Klimax zu erreichen versprach, die er eine Höhe mystischer Erkenntnis erlangt hatte, die die Menschheit dem Schöpfer eine Stufe näher gebracht hätte. Alles dieses haben Sie ohne Grund, ohne Aufreizung gethan, zu einer Zeit, als er sich bei Hilfslosen und Bedrängten annahm. Hören Sie mich jetzt an, Lieutenant Heatherstone. Als man vor vielen tausend Jahren sich der mystischen Wissenschaft zuwandte, lernten die Weisen, daß die kurze menschlichen Lebens nicht hinreichte, um einen Menschen zu den lustigen Höhen des Seelenlebens emporzuklimmen zu lassen. Die Forscher lenkten deshalb in jenen Tagen ihre Aufmerksamkeit zuerst darauf, ihre Lebenszeit zu verlängern, damit sie größeren Spielraum zum Wirken hätten. Vermöge ihrer Körpergeheimnisse der Natur waren sie imstande, ihre Körper gegen Krankheit und Greisenalter zu stählen. Es blieb ihnen nur noch übrig, sich vor den Angriffen böser und gewaltthätiger Menschen zu beschützen, da diese immer bei der Hand sind, um die, die weiser und edler sind, zu vernichten. Da dies durch keine directen Mittel bewirkt werden konnte, so arrangierte man geheime Kräfte auf solche Weise, daß den etwaigen Verbrechen eine schreckliche und unvermeidliche Vergeltung folgte. Durch Gesetze, die nicht wieder beseitigt werden konnten, wurde es unwiderruflich bestimmt, daß jeder, der das Blut eines Bis zu einem gewissen Grade der Heiligkeit gelangten Bruders vergießt, dem Verderben anheimfallen muß.

— (Griechischer Hoflieferant.) Vom königlichen griechischen Hofe wurde der Firma E. & C. Harbuth, f. z. priv. Fabriken von Thondsen u. s. w., die Bewilligung zur Führung des Titels eines „königlichen griechischen Hoflieferanten“ zutheilt.

— (Verhaftung eines Juweliers.) Der Juwelier und Antiquitätenhändler Bunzer wurde unter dem Verdachte des Betrugs verhaftet. Die Passiven sollen 100.000 fl. betragen. Neben Wiener und ausländischen Firmen ist namentlich ein Pariser Edelsteinhändler geschädigt.

— (Das Grubenunglück in Oberschlesien.) Nunmehr ist festgestellt, daß bei dem neuerlichen Unfall in der Vorfisch'schen Schweiß-Werksgrube 25 Personen leicht verletzt wurden. Das Vordringen in der Grube ist wegen der giftigen Gase unmöglich.

— (Standesgemäße Todesarten.) Der Jäger erblast und der Maler wird zum Schatten. Dem Schneider reißt der Lebensfaden und der Botaniker beißt ins Gras. Der Briefträger hat seine Bahn vollendet und die Schilbwaage hat es überstanden. Der Buchhalter schließt sein Leben ab und des Uhrmachers Uhr ist abgelaufen. Der Pfarrer segnet das Zeitliche und dem Kerkengemacher wird das Lebenslicht ausgeblasen. Dem Thürmer schlägt seine letzte Stunde und der Bergmann sät in die Grube. Der Chemiker steht seiner Auflösung entgegen und der Soldat wird zur großen Armee versammelt. Der Banquier wechselt das Zeitliche mit dem Ewigem und der Bäcker ist gewogen und zu leicht beendet worden. Der Büchsenmacher hat seinen Lauf vollendet und die Waschfrau hat ausgerungen. Der Töpfer verläßt das Irdische und der Conductor steigt in den letzten Bogen. Der Brantweinbrenner gibt seinen Geist auf und der Musikant pfeift auf dem letzten Boche.

— (Schiffe mit durchlöcherter Segel.) Vor einiger Zeit kam in Philadelphia der italienische Dreimaster „Salvatore Bercame“, 850 Tonnen, aus Europa an. Das Schiff erregte die besondere Aufmerksamkeit der Schiffsfahrtskundigen, es hatte nämlich zwei Segel mit Löchern von 20 bis 30 Centimeter Größe darin; die Segel waren neu und die Löcher absichtlich darin angebracht. Dies hatte seinen guten, auf Erfahrung beruhenden Grund. Die Wirkung des Windes auf die Segel wird nämlich, so paradox das zu sein scheinen mag, durch die Öffnungen verstärkt und so die Schnelligkeit des Schiffes vergrößert. Im Jahre 1894 wurde die Einschlagung durchlöcherter Segel den genuesischen Rhebern zu Versuchen, welche die versprochenen Vortheile bestätigten, und so gibt es gegenwärtig einige italienische, französische, spanische und englische Fahrzeuge mit solchen durchlöcherter Segeln.

— (Eine der hervorragendsten spanischen Schriftstellerinnen.) Virginia Felicia Auber, bekannt unter dem angenommenen Namen „Felicia“, ist in hohem Alter in Madrid gestorben. Dr. ißig Jahre lang lebte sie auf Cuba, und ihre Sonntagsfeuilletons in dem in Havanna erscheinenden „Diario de la Marina“ wurden besonders von dem schönen Geschlechte stets mit großer Spannung erwartet. Auch Novellen schrieb sie; die besten derselben sind „Ambarina“, „Otros tiempos“ (Andere Zeiten) und „Una falta“ (Eine Schuld). Seit 1873 lebte Felicia in Madrid und war nur noch selten schriftstellerisch tätig.

Diese Gesetze bestehen bis auf diesen Tag, John Beatrice, und Sie sind denselben verfallen. König oder Kaiser würden diesen Mächten gegenüber hilflos sein. Welche Hoffnung gibt es dann für Sie? In früheren Tagen wirkten diese Gesetze augenblicklich, so daß der Mörder mit seinem Opfer umkam. Man gelangte später zu der Ansicht, daß diese schnelle Vergeltung den Sünder daran verhinderte, die Größe seines Verbrechens zu begreifen. Es wurde deshalb angeordnet, daß die Vergeltung den Chelas oder engeren Fingern des Heiligen überlassen werden sollte, und die Frist nach Belieben verlängern oder verkürzen konnten. Weshalb die Bestrafung nur an diesem Tage stattfinden kann, brauchen Sie nicht zu wissen. Es genügt, daß sie der Mörder Ghoolab Shahs, des seiner Rache betrauten drei Chelas hin. Es ist dies eine persönliche Frage unter uns. Inmitten unserer gleichen. Es ist ein unabänderliches Gesetz, und es ist ihm ebenso unmöglich, davon abzuweichen, als Ihnen, Ihnen zu entfliehen. Früher oder später werden wir zu fordern, das Sie genommen haben. Dasselbe Schicksal wie den elenden Soldaten Smith treffen; obwohl weniger schuldig als Sie, hat er dieselbe Strafe verdient, indem er seine frevelerische Hand gegen den Erwählten Buddhas erhob. Wenn Ihre Frist verlängert wird, so geschieht dies nur, damit Sie Zeit haben, Ihre Vergehen zu bereuen und die volle Wucht Ihrer Strafe zu fühlen.

(Fortsetzung folgt.)

— (Eine großartige kaiserliche Schenkung) wird aus Japan berichtet. Wie schon gemeldet, hatten beide Häuser des japanischen Reichstags beim Tode der Mutter des Kaisers im Jänner einstimmig beschlossen, zu dem öffentlichen Begräbnis eine Summe von 700.000 Yen zu bewilligen. Tief gerührt durch diese einmütige Anhänglichkeit an das kaiserliche Haus, ließ der Kaiser am 31. Jänner, bei der Ueberführung der Leiche seiner verewigten kaiserlichen Mutter von Tokio und Kioto, im „Reichsanzeiger“ („Kampo“) bekanntmachen, daß er für alle 46 Provinzen, sowie für Hokkaido und Formosa eine Summe von 400.000 Yen zu wohlthätigen Zwecken ausgesetzt habe. Diese Summe beträgt nach unserem Gelde etwa eine Million Kronen, hat aber für Japan einen etwa fünfmal höheren Wert und soll auf alle Theile des Reiches gleichmäßig nach ihrer Einwohnerzahl vertheilt werden. So erhält z. B. Hokkaido 5600, Formosa 15.000, Tokio 25.000, Kioto und Osaka je 12.300, Mitgata (Provinz) 14.900 Yen; am wenigsten bekommen die kleinsten Provinzen Nara und Yamanaſhi, und zwar 4500 und 4200 Yen. Es ist den einzelnen Provinzen überlassen, wie sie das Geld verwenden wollen, ob als Beitrag zu Krankenhäusern und ähnlichen wohlthätigen Anstalten, oder auch als Fonds zu Stiftungen, die das Andenken der „Fet-Scho-Ko-Tai-Ko“ („herrlich glänzenden Kaiserin-Mutter“) im Volke bewahren sollen. Bei Formosa ist noch zu bemerken, daß der Kaiser schon im vorigen Jahre ein Gnabengeschenk von 70.000 Yen für diese Insel bewilligt hat, um den durch die Aufstände zerrütteten Verhältnissen wieder aufzuhelfen. Von dem großen allgemeinen Straßerlasse beim Begräbnisse der Kaiserin-Mutter haben wir schon Mitte des vorigen Monats berichtet.

— (Ein neues Zwergvolk.) Nach einem Schreiben, das der Professor Emil Müller vom Lyceum zu Taschkend (russisch: General-Gouvernement Turkestan) an die Pariser geographische Gesellschaft gerichtet hat, entdeckten die dänischen Officiere Olsson und Jørgensen auf dem Pamir, der oben, 140.000 Quadratmeter großen Hochsteppe Centralasiens, ein bisher unbekanntes Zwergvolk, das in voller Wildnis lebt, das ganze Jahr sich nur von der Jagd ernährt und weder Geld noch sonstiges Tauschgut kennt. Wie die Bevölkerung sind auch deren Hausthiere von zwerghaftem Wuchs. Die Ochsen erreichen kaum die Größe eines europäischen Esels, die Esel die eines mittleren Hundes; die Ziegen und Schafe sind ganz winzige Thiere. Nach Ansicht der dänischen Forscher ist die zwerghafte Entwicklung des Volkes u. s. w. auf die höchst lüßliche Ernährung in den wirtlosen Bergsteppen zurückzuführen. Der ganze Zwergstamm huldigt dem Feuerdienst.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Dienstjubiläum.) Der Commandant des in Würz garnisonierenden Infanterieregiments Freiserr von Bed Nr. 47, Oberst Karl Reinisch Edler von Sonnerburg, begläng am 4. d. M. sein 40jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlasse wurde dem beliebten Commandanten Samstag eine Serenade vor seiner Wohnung dargebracht.

— (Neubauten.) Ungefähr in der Mitte der parcellierten Wiesen in der Brühl wurde im vergangenen Monate mit dem Baue der dort projectierten neuen, einstöckigen Häuser der Besitzer Kottloßel, Kriß, Widmar und Beil begonnen. Eines dieser Gebäude ist bereits bis zum Erdgeschoße hergestellt; das Schuppenartige Haus an der Rastbaderstraße ist diesertage bis zur Höhe des ersten Stockwerks gediehen.

— (Der Dachstuhl des St. Jakobs-thurms.) Am verflossenen Montag begannen die Zimmerleute mit der Auf- und Zusammenstellung des Dachstuhls auf dem neuen Thurme der St. Jakobskirche, und werden die Arbeiten, dem Vernehmen nach, bis zu den Feiertagen beendet sein. Hieran wird zur Kupferbedeckung des Daches geschritten werden.

* (Straßenverkehr.) Mit Beginn der regeren Bauhätigkeit entwickelt sich selbstverständlich auch ein stärkerer Verkehr der Fuhrwerke, die Baubestandtheile in großen Mengen verfrachten. Wie in den vergangenen zwei Jahren, sehen wir uns nun bemüßigt, die Aufmerksamkeit der mit der Handhabung der Straßenpolizei betrauten wackeren Männer auf die Art und Weise zu lenken, wie die Fuhrwerkseuler die Sicherheit des Lebens der Fußgänger, insbesondere aber der Schulkinder, in unverantwortlicher Dürftigkeit gefährden. Zumeist sind es ganz junge, kaum den Kinderschuhen entwachsene Bursche, vollkommen unerfahren in der Lenkung eines Fuhrwerks, die keine Ahnung von den bestehenden Sicherheitsvorschriften haben, die als Kutscher aufgestellt werden. Rücksichtslos strengen erscheint da nicht nur gegen die Fuhrwerkseuler sondern auch gegen die Fuhrwerksbesitzer zum Nutzen der Bevölkerung dringend geboten. Ferner wäre bei Neubauten zu veranlassen, daß die Gasse längs derselben vom Baugrunde thuntlich frei gehalten und in gehbarem Zustand erhalten werden. Schmale Gassen, die zudem von Gerästen noch mehr verengt werden, sollten entweder gar nicht oder doch nur von einer Seite befahren werden. Wir verweisen besonders auf die Barmherziger-

Gasse, in der tagtäglich Fußgänger in die gefährlichsten Lagen kommen.

— (Section Krain des deutschen und österreichischen Alpenvereins.) Samstag, den 3. April, veranstaltete die Section, wie bereits gemeldet, einen hochinteressanten, anregenden Vortragsabend, zu dem sich in der Casino-Glashalle eine ansehnliche Zahl von Besuchern einfand. Nach Begrüßung der Anwesenden kündigte der Vorsitzende, Dr. Rudolf Roschitz, eine raschere Reihenfolge der Vorträge nach Ostern an und bat das Ausschussmitglied Herrn Professor Belar, welcher die Besorgung der Vorträge als eigenes Referat übernommen hatte, ihn bei dieser Aufgabe zu unterstützen. Hieran hob der Vorsitzende die hochherzige Unterstützung der krainischen Sparcasse hervor, welche dem Ausschusse die Sorge um den Bau der Joishütte bedeutend erleichterte, empfahl den Sectionsgenossen die Förderung der von der letzten Hauptversammlung beschlossenen Sammlung von Jubiläumsbeiträgen und gab seiner Freude über die Anwesenheit des Herrn Friedrich Müller aus Triest Ausdruck, welcher der Section Krain in gleicher Weise als Ausschuss-Mitglied der befreundeten Section Küstenland wie als kühner Forscher und als Mitarbeiter an der Größe des deutschen und österr. Alpenvereins willkommen sei. Der Vortragende verstand es, die Versammlung bis zum letzten Augenblicke bei gespannter Aufmerksamkeit zu erhalten. Herr Müller führte seine Zuhörer in die düsteren, fuchten und kalten Karstschlünde, die nur vom fahlen Lichte der Grottenlampe erhellt werden, er schilderte die Schwierigkeiten, Mühseligkeiten und Gefahren, die dem Forscher einer solchen Grotte drohen. An einem der überwältigendsten Karstwunder, an der Kačna jama, die wegen ihrer großartigen Dimensionen und reich verzweigten, mehrere Kilometer langen horizontalen Höhlengänge, die an 300 Meter tief unter der Erde verlaufen, berühmt geworden ist, zeigt der Vortragende, wie nur langsam Schritt um Schritt das dunkle Reich erschlossen werden kann. Eine Reihe lebhafter, recht fesselnder Erlebnisse der Grottenforschung streute Herr Müller in den Vortrag, bei manchen derselben wird man unwillkürlich an die grauenhafte Lurchebegebenheit erinnert. Der Vortragende bezeichnete solche Stellen der Höhlengänge, welche bei Hochwasser plötzlich unpassierbar werden und dem Grottenforscher jederzeit den Rückweg abschneiden können, als eine Art Mausefalle. Unvergesslich bleiben die wissenschaftlichen Ergebnisse einer Forschung nach diesen unterirdischen Fergängen. Der Refluss, welcher geheimnisvoll im Schoße der Erde seinen Weg zum ewigen Meere nimmt, wurde in der Kačna jama wieder aufgedeckt. Ein mächtiges Wasser war es, welches sich so tief in den Kalk den Weg gegraben hat. — Reichlicher Beifall lohnte die Worte des Vortragenden; allgemeines Interesse riefen die großen, schönen Kartenpläne der Kačna jama hervor.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 28. März bis 3. April kamen in Salzburg zur Welt 20 Kinder, dagegen starben 24 Personen, und zwar an Masern 1, Keuchhusten 2, Tuberculose 5, Entzündung der Athmungsorgane 2, Magenkatarrh 1, infolge Schlagflusses 1, infolge eines Unfalls 1 und an sonstigen Krankheiten 12 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 5 Ortsfremde und 8 Personen aus Anstalten. Von Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 1 und Keuchhusten 11 Fälle.

— (Rindfleisch-Durchschnittspreise.) Im Monate März d. J. betrug der Durchschnittspreis für ein Kilogramm Rindfleisch: in Adelsberg 50 kr., in Jähr-Feistritz 52 kr., in Senofelsch 48 kr., in Wippach 48 kr., in Radmannsdorf 50 kr., in Wölbling 50 kr., in Kronau 54 kr., in Kropp 46 kr., in Welbes 50 kr., in Seisenberg 44 kr., in Treffen 44 kr., in Gurkfeld 52 kr., in St. Barthelma 40 kr., in Rassenfuß 44 kr., in Ratschach 48 kr., in Landstraß 40 kr., in Großdolina 40 kr., in Stein 44 kr., in Mannsburg 44 kr., in Krogen 44 kr., in Gottschee 46 kr., in Großschätz 40 kr., in Reinsitz 46 kr., in Tschernembl 44 kr., in Möstling 40 kr., in Vittal 48 kr., in Weizelburg 44 kr., in St. Martin bei Vittal 48 kr., in Sagor 48 kr., in Krainburg 52 kr., in Bischofsbad 50 kr., in Neumarkt 52 kr., in Oberlaibach 44 kr., in Voitsch 46 kr., in Idria 46 kr., in Planina 50 kr., in Birkitz 48 kr., in Altenmarkt bei Saas 44 kr., in Rudolfswert 50 kr.

— (Sanitäts.) In Bengelsfeld und Moistrana erkrankten im Verlaufe der letzten Zeit 5 Erwachsene und 18 Kinder an Mumps, weshalb unter anderen zur Verhütung der Ausbreitung eingeleiteten Maßnahmen auch die Schule vorläufig auf acht Tage geschlossen wurde.

— (Gemeindevorstands-Wahl.) Bei der stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstands der Orts-gemeinde Weinberg wurden der Grundbesitzer Johann Beauer von Seitendorf zum Gemeindevorsteher und die Grundbesitzer Valentin Malneric von Krupp und Martin Novak von Praproth zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Aus dem Vereinsleben.) Wie uns mitgeteilt wird, ist in Adelsberg die Gründung eines Arbeiter-Beserevereins im Zuge und wurden die bezüglichen Statuten zur behördlichen Genehmigung bereits vorgelegt.

— (Allerhöchste Spende.) Se. k. und k. Apostolische Majestät haben der Kirchenvorlesung zu Sanct Katharina behufs Restaurierung der Filialkirche Sanct Jacobi in Bresowitz eine Subvention von 150 fl. aus der Allerhöchsten Privatcasse allergnädigst zu bewilligen geruht.

— (In der Sitzung der Enquete für die Reform des Kranken-Versicherungsgesetzes) am 6. April wurden die Experten von Steiermark, Kärnten, Krain, Küstenland und Dalmatien einvernommen. Als Delegierter aus Salzburg war Anton Klein erschienen. Im allgemeinen schlossen sich die meisten Anwesenden den in den früheren Sitzungen angenommenen Beschlüssen der Experten der übrigen Länder an. Aufsehlend wurde der Wunsch nach möglicher Ausdehnung der obligatorischen Versicherungspflicht zum Ausdruck gebracht. Stiasny erklärte sich gegen eigene Lehelings-Krankencassen. Die Experten Stingl, Pongraz, Stiasny traten für die Localisierung der Krankenversicherung ein. Vom Experten Soisl wurde das Princip der freien Arztwahl, insbesondere in größeren Städten empfohlen. Die Aufnahme und Entlassung der Casenärzte hätte im Einvernehmen mit den Ärztekammern zu erfolgen. Die anderen Experten plaidierten, entgegen diesen Vorschlägen, für die selbständige Wahl der Ärzte durch die Casenleitungen. Von mehreren Seiten wurde die baldige Inangriffnahme der Alters- und Invaliditätsversorgung empfohlen.

— (Kammermusik-Abend.) Der am 30ten März abgehaltene Kammermusik-Abend der philharmonischen Gesellschaft findet, wie bereits gemeldet, heute abends um halb 8 Uhr mit nachstehender unveränderter Vortragordnung statt. 1.) Lud. van Beethoven: Sonate für Pianoforte und Violine, op. 12, Es-dur. (Allegro con spirito, Adagio con molt' espressione, Allegro molto). 2.) Robert Schumann: Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncell, op. 41, F-dur. (Allegro vivace, Andante-Quasi Variazioni, Scherzo-Presto, Allegro molto vivace). 3.) Josef Rheinberger: Quartett für Pianoforte, Violine, Viola und Violoncell, op. 38, Es-dur. (Allegro non troppo, Adagio, Menuetto-Andantino, Finale-Allegro).

— (Weidenanbau.) Die an der Rosenbacher-Straße am städtischen Grunde gepflanzten und für die Korbflechterei bestimmten Weidenprüflinge gedeihen trefflich.

— (Waidmännisches.) Im Jahre 1897 gelangte im politischen Bezirke Gottschee folgendes Wild zum Abschusse: 403 Rehe, 732 Hasen, 11 Auerhähne, 214 Stück Haselwild, 6 Feldhühner, 37 Waldschneppen, 32 Wildenten, 165 Fische, 157 Marber, 10 Irtisse, 4 Fischottern, 5 Wildkätzchen, 67 Dachs, 65 Eulen, 193 Sperber, Habichte und Falken.

* (Jagdglück.) Der Brauereibesitzer Herr Perles in Salzburg erlegte in seinem Salzburger Jagdrevier im Bezirke Bischofsdorf am 5. d. M. morgens drei Stück Auerhähne.

* (Deutsches Theater.) Mit selten Buchstaben wird nun auch auf dem Theaterzettel «Die letzte Woche» der Spielzeit und damit das Ende des Vergnügens und Mißvergügens an den Vorgängen der Schaubühne, die zumeist der leichtesten und leichtesten Gattung ohne literarischen Wert den breitesten Spielraum im verflochtenen Spieljahre eingeräumt hatte und insbesondere im letzten Zeitabschnitte nur von dem Bestreben geleitet war, durch Pflege des inhaltlosesten Scherzes und alter Operetten so rasch wie möglich über die ungünstigeren Theaterlage hinwegzukommen, angekündigt. Gestern gelangte «Die Fledermaus» in der bereits von uns zur Genüge gewürdigten bekannten Besetzung vor schwach besuchtem Hause zur Aufführung. Die trefflichen und auch hervorsteckenden Leistungen der Damen Seydl und Rainer fanden die verdiente Anerkennung. — Da es jetzt zum Abschiednehmen geht, glaubt der beliebte Komiker Herr Felix die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen zu dürfen, ohne in einem zweiten Benefiz nach seiner mehrjährigen, an Verdiensten reichen Thätigkeit an der hiesigen deutschen Bühne nochmals Beweise der Dankbarkeit seitens der wohlwollenden Theaterbesucher und Vorbeeren zu ernten. Dem literarischen Charakter des Kunsttempels angemessen, wird die lustige Posse «Die Wigerln von Wien» gegeben; hoffentlich wird zum Abschiednehmen heut' just das rechte Wetter sein.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 5. auf den 6. d. M. wurden sieben Verhaftungen vorgenommen, und zwar vier wegen Herumstreifens, eine wegen Trunkenheit, eine wegen Excesses und eine wegen Bettelns. — Vom 6. auf den 7. d. M. wurden vier Verhaftungen vorgenommen, und zwar sämtliche wegen Ruhestörung. — Dem Bahnwächter Alois Urbančič in der Martinsstraße wurde ein Mantel entwendet.

Literarisches.

«Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild.» Die 273. Lieferung «Mähren und Schlesien», 22. Heft enthält: «Wirtschaftliches Leben» (Fortsetzung) mit Illustrationen von Robert Ruy und Hugo Charlemont.

Eine außerlesene Vereinigung von Namen österr.-deutscher und ausländischer Autoren führt die «Romanwelt» wieder in ihrem Programme des soeben beginnenden Sommerfestes

an. Neben den uns als ständige Mitarbeiter rühmlichst bekannten Autoren hat die Romanwelt auch diesmal wieder einige neue — in literarischen Kreisen längst hochgeschätzte — Autoren zur Mitarbeitererschaft gewonnen. An ihrer Spitze steht Lou Andreas-Salomé, die sich schon vor Jahren durch ihre feinsinnigen Abhandlungen über Jbiden und Nietzsche einen ersten Platz in der deutschen Essayistik erobert hat und neuerdings als schaffensstarke Dichterin hervorgetreten ist. In ihrem Buche «Ruth» hat sie mit scharfer Psychologie und lyrischer Innigkeit das seelische und physische Reisen eines Mädchens zur Darstellung gebracht. Ihr neuer Roman «Katja» soll denselben Typus als gereifte Persönlichkeit zeigen, den wir in «Ruth» als Mädchen sahen. Das Thema berührt die Interessen unserer Zeit aufs tiefste; es behandelt den Conflict zwischen dem Ringen der modernen Frau nach Selbstständigkeit, nach eigener äußerer und innerer Existenz und den doch nicht ganz schwindenden Forderungen der weiblichen Natur. In letzter Zeit ist dieses Thema von so mancher Schriftstellerin aufgenommen worden; von der Lou Andreas-Salomé dürfen wir erwarten, daß sie es gedanklich bedeutend und in dichterisch vollendeter Weise behandeln wird. Neben Lou Andreas-Salomé wird Georg Engel, der erfolgreiche Autor des «Hegensfessels» und der «Zauberin Circe», mit einem neuen Roman «Die Last» hervortreten. Dieser Roman wird die Geschichte einer modernen Ehe behandeln. Eine besondere Sorgfalt ist auch im kommenden Vierteljahr auf die Auswahl der kleinen erzählenden Beiträge gelegt worden. — Neben den Deutschen: Gerhard von Arnim, Richard Riedenbrüder, Frieda von Bülow, Dora Dunder, Victor von Reizner, Fritz Skowronnef, Rud. Straß stehen die Ausländer: Coloma, Volger, Drachmann, Maarten Maartens, Giovanni Verga. Den spanischen Jesuitenpater Coloma, dessen soeben im Verlage der Romanwelt erschienener großer Roman «Lappalien» außergewöhnliches Aufsehen erregte, werden die Leser der «Romanwelt» auch als einen Meister der Kleinfiktion in der Novelle «Was ein niederes Thier vermag», kennen lernen. Die «Romanwelt» bietet soviel des Interessanten und Guten, daß man ihr wohl wünschen kann, sie möge zu ihren alten sich viel neue Freunde erwerben. Jedem Leser, der bei dem flachen Unterhaltungsstoff vieler unserer Familienblätter keine Befriedigung findet, wird hier eine ihm gewiss zuzugende ernste und anregende Lektüre geboten.

Lehners Mittheilungen aus dem Gebiete der Photographie bringen in der letzten Märznummer einige interessante Artikel, deren einer sich speciell an die Herren Ingenieure und Architekten wendet und betitelt ist: «Ueber die Anwendung der Photographie für technische Zwecke und einige neue photographische und photogrammetrische Apparate» (Vortrag des Herrn Hofkunsthandlers Wilhelm Müller, gehalten in der Vollversammlung des Ingenieur- und Architekten-Bereins in Wien am 2. Jänner 1897). Es wird darin nachgewiesen, in wie mannigfacher Weise die Photographie für den Techniker und Ingenieur von eminent praktischem Werte sein kann, wie wissenschaftliche Probleme sich mit ihrer Hilfe lösen lassen, wie die Reproduktionstechnik durch die Photographie in ganz neue, ungeahnte Bahnen gelenkt wurde u. s. w.; außerdem sind die geeignetsten und neuesten, in den Lehner'schen Werkstätten hergestellten Apparate darin abgebildet und beschrieben. Ein anderer Aufsatz, aus der Feder des Herrn H. Hinterberger, Director an der Wiener Universität, behandelt Erfahrungen bei der Einrichtung von Dunkelkammern mit Glühlichtbeleuchtung, und dann folgt eine Beschreibung der neuesten Erfindung auf dem Gebiete der Photographie in natürlichen Farben nach dem Verfahren des Billebien Chassagne in Paris. Schließlich finden sich in den Lehner'schen Mittheilungen noch kleine Notizen aus der Praxis und für die Praxis, ferner eine Beschreibung der neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der Literatur, und bietet somit diese Zeitschrift, welche allen Geschäftsfreunden der Hofmanufaktur H. Lehner (Wils. Müller), Wien, sowie an Interessenten unberechnet übersandt wird, eine reiche Fülle von Anregung und Belehrung.

Alles in dieser Rubrik Besprochenes kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 7. April 1897.

(Original-Telegramme.)

Vor Uebergang zur Tagesordnung fragt Abg. Steinwender den Präsidenten, ob er nicht geneigt sei, anzuordnen, daß wegen Besetzung der Ausschüsse ein Zusammentritt der Obmänner stattfinden. Der Präsident erklärte, er sei nicht berechtigt, in diese Angelegenheit einzugreifen, dieselbe sei Sache der Parteien. Das Haus nahm sodann nahezu einstimmig den Dringlichkeitsantrag Daszynski auf Einsetzung eines Ausschusses zur Prüfung der Wahlmissbräuche bei den letzten Reichsrathswahlen, insbesondere in Galizien, an. Abg. Dr. von Stockenburger und Genossen bringen einen Antrag auf Erlassung eines Gesetzes zum Schutze der Wahlfreiheit ein. Abg. Stockenburger, Hofmann-Wellenhof und Genossen interpellieren den Ministerpräsidenten wegen des Verbots der in Prag geplanten Feier bei der Pflanzung einer Bismarck-Eiche. Abg. Bickar, Coronini und Genossen interpellieren betreffs Erlassung einer ähnlichen Sprachenverordnung für die Slovenen Krains, Steiermarks, Kärntens, Triests, Istriens und Görz's, wie jene vom 5. d. M. für Böhmen.

In der meritorischen Debatte über den Antrag Daszynski wegen Einsetzung eines Ausschusses zur Untersuchung der angeblichen Wahlmissbräuche widerlegt der Ministerpräsident die erhobenen Beschuldigungen und hebt hervor, daß die politische Stellung des Polenclubs sowie dessen gemäßigtes, die Staatsinteressen währendes Verhalten stets den superstitiven Elementen ein Dorn im Auge bildete. Daher erfolgte der große Ansturm einerseits gegen den Polenclub, andererseits gegen die mit dem Polenclub harmonisch wirkenden galizischen Behörden. Einerseits wurde Verurteilung in die galizische Bevölkerung hineingetragen und ein unerhörter Terrorismus ausgeübt, andererseits wird sofort gegen die Vergewaltigung und Verkürzung der Rechte geklagt, sobald gegen den Terrorismus reagiert wird.

Die Regierung habe jedoch die Pflicht, die öffentliche Ruhe und Ordnung zu wahren und sie ist sich dieser Pflicht bewußt. (Lebhafter Beifall.) Der Ministerpräsident erklärt, er habe die Vorgänge sofort unterjuchen lassen und diese Untersuchung habe gelehrt, daß die diesbezüglichen Nachrichten in den Zeitungen unrichtig seien.

Der Ministerpräsident verliest einen Bericht des Statthalters von Galizien. Der Bericht hebt hervor, daß in Ostgalizien die radicalen Elemente seit mehreren Jahren eine leidenschaftliche und aufkehende Thätigkeit entwickelten. Es wurden die niedrigsten Instanzen und Leidenschaften der Bauern geweckt. Anläßlich der Reichsrathswahlen wurden Broschüren mit unrichtiger Darstellung der gesetzlichen Bestimmungen verbreitet, was zur Folge hatte, daß an die Wahlcommissäre unberechtigte Verlangen gestellt und im Falle der Nichtbefriedigung derselben Gewaltthätigkeiten verübt wurden. Diese radicalen Agitationen, welche von einem Theile der ruthenischen Geistlichkeit unterstützt wurden, verursachten, daß das ruhige ruthenische Volk bedauerliche Ausschreitungen beging. Galizien befand sich während der Wahlcampagne in einem Zustande der Gährung. Die Wahlen fanden unter abnormalen Verhältnissen statt. Der Grund dieses Zustandes liegt nicht im Vorgehen der Regierungsorgane, welche mit wahrer Selbstverleugnung, oft mit persönlicher Gefahr, ihre Pflicht erfüllten.

Nach Verlesung des Berichts erklärt der Ministerpräsident unter Ehrenwort, er habe gelegentlich seines kurzen Besuchs in Lemberg den Bezirkshauptleuten keinerlei Wahlinstructionen erteilt. Der Ministerpräsident verliest dann ausführliche Berichte über die Wahlvorgänge in zahlreichen galizischen Gemeinden, darunter in Dawidow, und erklärte, so manchem wäre es sogar unerwünscht gekommen, wenn keine Ereignisse stattgefunden hätten. (Lebhafter Beifall.)

Er sagt, er habe ja nicht die Absicht, irgend etwas zu verheimlichen, er werde im Gegentheile das ganze Material dem Legimationsausschusse zur Verfügung stellen und habe das aufrichtigste Bestreben, allen diesen Geschichten und Nachrichten ein Ende zu machen, damit sich die Öffentlichkeit überzeuge, was es sich hier eigentlich handle. (Lebhafter Beifall und Handclatschen.) Nachdem noch zwei Redner gesprochen, wurde die Debatte abgebrochen. — Nächste Sitzung morgen.

Kreta.

(Original-Telegramme.)

London, 7. April. «Daily News» meldet aus Kanea: Die Admirale ersuchten den englischen Consul in ganz Kreta die Proclamation bekanntzugeben, daß die Blockade Kretas so lange dauern werde, als griechische Truppen auf der Insel bleiben. — Die griechischen Schiffe schossen auf ein von Kandia nach fahrendes englisches Kohlen Schiff, welches unbeschädigt blieb.

Parissa, 7. April. Der gestrige Tag ist ruhig verlaufen. Abends sammelten sich zahlreiche Manifestanten vor dem Palais des Kronprinzen und riefen «Hoch der Krieg!» und verlangten den Kronprinzen zu sehen. Der Adjutant desselben erschien auf dem Balkon und sagte, daß der König und die Regierung alles thun werden, was die Interessen der Nation erheischen, worauf sich die Menge unter andauernden Hochrufen auf den Krieg langsam zerstreute.

Athen, 7. April. Bei den gestrigen Anmahlungen vor dem Palais wurden neun Personen, darunter eine schwer, verwundet. Desgleichen erhielten Polizeiaagenten Verwundungen, einer davon schwer. Nach Empfang der Note versammelten sich die Minister zu einer längeren Verathung.

Constantinopel, 7. April. Die vorgeschickte von der Pforte an ihre Botschafter gerichtete Circulardepesche drängt auf die Beschleunigung der Wahl des Gouverneurs von Kreta.

Telegramme.

Wien, 7. April. (Orig.-Tel.) Unterrichtsminister Baron Gautsch richtete an die Gesellschaft der Wissenschaften ein warmes Condolenzschreiben anlässlich des Todes Brahms'.

Budapest, 7. April. (Orig.-Tel.) Heute vormittags trat das Episcopat zu einer Bischofsconferenz zusammen, welche vom Fürst-Primas Bazsary eröffnet wurde.

Triest, 7. April. (Orig.-Tel.) Der neugewählte Bürgermeister Dr. Karl Dompieri leistete, nachdem seine Wahl mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. April bestätigt worden war, heute in der öffentlichen Sitzung des Stadtrathes den Eid in die Hände des Statthalters.

Pola, 7. April. (Orig.-Tel.) Ihre k. u. k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Theresia ist heute um 3 Uhr nachmittags nach Lussin abgereist.

Berlin, 7. April. (Orig.-Tel.) Nach den letzten Bulletins über das Befinden des Staatssekretärs von Stephan nehmen die Kräfte des Kranken in bedrohlicher Weise ab.

Kopenhagen, 7. April. (Orig.-Tel.) Der König empfing heute Hansen und verlieh demselben die goldene Verdienstmedaille mit der Krone.

London, 7. April. (Orig.-Tel.) «Reuters Bureau» meldet aus Bangkok, dass der König von Siam heute nach Europa abreist.

Budapest, 7. April. (Orig.-Tel.) Ministerpräsident Aurelian gab im Parlamente die Erklärung ab, dass das gesamte Cabinet seine Demission gegeben habe.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 6. April. Baron Berg, Gutsbesitzer, Rassenfuß. — Buch, f. f. Forstrath, Triest. — v. Oberaigner, Oberforstdirector, Schöneberg. — Schindl, Realitätenbesitzer, f. Frau, Sagor. — DeFranceschi, Private; Bout, Brancich, Kfzte., Graz. — Moosbrugger, Holländer, Komorner, Steiner, Hochstätter, Angl, Kfzte.; Mohapl, Oberforstrath, Wien. — Girschberg, Kfm., Berlin. — Kfm., Kfzte., Triest. — Medicus, Kfm., Benedig. — Klobé, Kfm., Kfzte., Privatier, Landsberg. — Sonntag, Schauspieler, Rosenheim. — Schwidert, Forstverwalter, Wippach.

Hotel Elephant.

Am 6. April. Gräfin Blagay, Baronin Lauer, Schloss Weissenstein. — Dr. Lipp, Advocat, Graz. — Lipp, Privatier; Böge, Sparcassibeamter, Ungarn. — Reinhart, f. f. Commissär der Generalinspektion der k. k. Staatsbahn; Dr. Steiner; Jelinek, Kfzte., Alina, Prossinagg, Kiedl, Glück, Kfzte., Wien. — Kofonigg, Kfm., Litta. — Giesinowicz, Kfm., Triest. — Gadenstraß, Kfm., Solingen. — Desfori, Administrator, Rohitsch.

Hotel Kaiserlicher Hof.

Am 7. April. Mallner, Handelsmann; Lejchitsch, Kfm., f. Frau, Gottschee. — Tolozzi, Handelsmann, Muggia Italia. — Molaro, Valentinuzzi, Bernotti, Pravisani, Coinero, Agortina, Handelsleute, Udine. — Roja, Handelsmann, Matine. — Daas, f. Frau, Bana. — Javornik, Kfm., Gurf. — Javornik, Besizer, f. Frau, Bana. — Krijsche, Besizer, Altag.

Landestheater in Laibach.

108. Vorstellung. Außer Abonnement. Ungerader Tag.

Donnerstag den 8. April

Regie- und Abschieds-Benefiz-Vorstellung des ersten Gesangs- und Charakter-Komikers Herrn **Franz Felix.**

Die Wigerln von Wien.

Große Wiener Gesangsposse in vier Acten von J. Wimmer. Anfang halb 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Lottoziehung vom 7. April.

Brünn: 22 37 63 69 27.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nacht des Himmels	Niederschlag in 24 St. in Millimetern
7. 2 u. N.	731.4	12.1	unbestimmt	bewölkt	
9. 10. M.	732.2	8.4	W. mäßig	Regen	
8. 7 u. M.	733.0	5.3	W. mäßig	bewölkt	0.5

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 8.6°, um 0.5° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky
Mitter von Wissehrad.

Foulard-Seide 60 kr.

bis fl. 3.35 per Meter — japanische, chinesische u. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 35 fr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste u. (ca. 240 verschiedene Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.). **Porto- und steuerfrei ins Haus.** — Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (1137) 15-2

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Dankagung.

Für die lieben Trost Worte und die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte anlässlich des Lebens unserer ungeliebten Mutter, beziehungsweise Schwester und Tante, der Frau

Josefine Fortuna

Private

den herzlichsten, aufrichtigsten Dank.

Laibach, den 8. April 1897.

Die trauernden Angehörigen.

Allgemein anerkannt als stärkend, kräftigend und blutbildend ist mein

Chinaeisen-Malaga

(Chinaeisenwein).

Preis: 1/2 Flasche 1 fl. 80 kr., 1/2 Flasche 1 fl.

Dieses Präparat ist nicht einem billigen Eisenwein gleichzustellen, denn Chinaeisen-Malaga ist auch appetitanregend und gewinnt durch den Gehalt von China und Malaga an Wirkung bedeutend.

Mr. Ph. Mardetschlaeger
(227) 50-12
Chemiker und Apotheker.

Directer Bezug per Post:

Adler-Apotheke, Laibach
Jurisdiktionsplatz 2
neben der eisernen Brücke.

Oeffentlicher Dank (895) 12-7

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Nieder Oesterreich, Erfinder des antirheumatischen und antiarthritischen Blutreinigungsthees. Blutreinigend für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsthee in meinen schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und Johann, um auch andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht imstande, die marternden Schmerzen, die ich durch volle drei Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach vier Wochen langem Gebrauche obgenannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich schon sechs Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein ganzer körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, dass jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird. Zu vorzüglicher Hochachtung **Gräfin Sudschin-Streitfeld**, Oberstlieut. Wittin.

Course an der Wiener Börse vom 7. April 1897.

Staats-Anleihen.		Gold	Barre	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisen- und Stahl-Obligationen.		Gold	Barre	Haudbriefe (für 100 fl.).		Gold	Barre	Bank-Aktionen (per Stück).		Gold	Barre	Tramway-Ges., Neue Str., Privilegiations-Aktion 100 fl.		Gold	Barre
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 800 u. 2000 R. 4 1/2 % ab 13 1/2 % R. St.		116.80	117.80	Bober. a.d. 50 fl. verl. 4 1/2 % dts. Präm.-Schldb. 5 1/2 % l. Em.		99.20	100.80	Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60 % R.		151.15	151.65	104.50		105.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 400 u. 2000 R. 4 1/2 %		121.85	122.85	dts. dts. 5 1/2 % l. Em.		117.25	118.25	Bankverein, Wiener, 100 fl.		248.00	249.50	107.50		108.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80	Präm.-ung. Bank verl. 4 1/2 %		99.80	100.80	Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80	dts. dts. 50 fl. 4 1/2 %		100.10	101.10	Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80	Sparcasse, l. dts. 80 fl. 5 1/2 % vl.		100.10	101.10	Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80			101.50	102.50	Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		109.00	
100 fl. Anleihe		101.15	101.35	Elisabethbahn 200 R. 4 1/2 %		99.80	100.80					Bober. a.d. 50 fl. verl. 5 1/2 %		438.00	441.00	108.50		10	